

„Die Welt ist mein Studienplatz“

Maryam Motallebzadeh verarbeitet Impressionen von Reisen in ihren Bildern / Heute Ausstellungseröffnung

VON SANDY BRADTKE

Bahnhofsvorstadt-Schwachhausen. Wer eine Reise in ferne Länder unternimmt, begegnet dem Unbekannten und Fremden. Ein Souvenir, das jeder mit nach Hause nimmt, sind Erinnerungen. Maryam Motallebzadeh verreist viel und gern, denn sie will das Unbekannte und Fremde kennenlernen. Die Erinnerungen ihrer Reisen malt sie eindrucksvoll auf Leinwand. Zu sehen sind die Arbeiten der vielseitigen Künstlerin in der Ausstellung „Verreist“, die heute um 19.30 Uhr in der DKV-Residenz an der Contrescarpe eröffnet wird.

Mit einem Tropfen Farbe, der sich von allein seinen Weg die Leinwand hinunter sucht, beginnt Maryam Motallebzadeh jeweils die Arbeit an ihren Bildern. Die hinablaufenden Farbtropfen bilden Linien, die sich auch treffen, überschneiden und eine vernetzte Struktur entstehen lassen. Dies dient als Hintergrund der Malereien, die in verschiedenen Farbschichten die abstrakte Wiedergabe der Bilder im Kopf der Künstlerin zeigen.

Vernetzung spielt wichtige Rolle

„Der Hintergrund gibt dem Bild Tiefe und ist später noch zu erkennen. Der Zeitpunkt, an dem der Tropfen aufhört weiterzulaufen, ist auch immer eine Momentaufnahme“, sagt Maryam Motallebzadeh, die in Schwachhausen wohnt. Für sie spielt Vernetzung eine wichtige Rolle. Die Ornamentik ihrer Bilder soll die globale Vernetzung der Welt versinnbildlichen. „Diese globale Vernetzung ist es auch, die die Welt so klein macht. Eine vernetzte Welt ist aber auch im Fluss“, meint Maryam Motallebzadeh.

Neben der Malerei verwirklicht Motallebzadeh ihre Ideen auch anhand von Performances, Raum-, Audio- und Videoinstallationen oder Filmen. In Frankreich hat sie sich außerdem mit Keramikmalereien beschäftigt. „Wo Pablo Picasso gearbeitet hat, in der internationalen Akademie in Vallauris, habe ich Keramiksteller bemalt“, erzählt die Kunstschaffende.

Motallebzadeh wurde im Iran geboren und verließ das Land mit 39 Jahren, um in

Deutschland zu leben. „Man ist hier nicht so vorsichtig mit Kunst“, sagt sie. „Bevor ich hergezogen bin, führten mich meine Reisen auch einige Male nach Deutschland. Und es war schön zu sehen, was man hier alles noch dazulernen kann.“

Ihre Arbeiten hat Maryam Motallebzadeh, die 2007 in Bremen ihr Diplom in Bildender Kunst an der Hochschule für Künste machte, bereits europaweit ausgestellt. Eine ihrer vielen Reisen führte Maryam Motallebzadeh nach Namibia. „Es sah dort aus, als wenn die Erde Schmerzen hat. Da ist die Erde sehr durstig, und es wachsen wütend aussehende Gewächse mit vielen Dornen.“ Ein Gipsband, das Motallebzadeh bei der Verarbeitung ihrer Eindrücke der Wüstenlandschaft malte, stehe sinnbildlich für die Heilung der an Schmerzen leidenden Erde in Namibia.

Zuletzt war die Künstlerin in Marokko unterwegs. „Ich war im Frühling in Marokko, nachdem wir in Bremen diesen langen und sehr kalten Winter hatten. Dieses plötzliche grüne Wachstum dort mit den Mohnfeldern hat mich sehr beeindruckt“, erzählt Motallebzadeh. Gleichzeitig hätten die Sandwüsten Marokkos sie an Namibia erinnert. Denn in gewisser Hinsicht gebe es trotz der Unterschiedlichkeit der beiden Länder auch Parallelen. „Wie der Wind mit dem Sand in Marokko spielt, das habe ich auch in Namibia gesehen. Die Landschaft wiederholt sich irgendwie“, findet Maryam Motallebzadeh. Ebenso verhalte es sich mit der Architektur von Marokko und Alhambra in Spanien, bei denen sie ebenfalls Parallelen wiederfinde. „Das zeigt, wie Länder und Kulturen anders sein können, aber auch gleichzeitig wieder nicht“, bemerkt die Künstlerin.

Diese Gedanken spiegeln sich auch in der Verwendung ihrer Arbeitsmaterialien wider. Motallebzadeh arbeitet mit Acrylfarben auf Wasserbasis sowie mit ölhaltigen Linolfarben. „Wasser und Öl vertragen sich eigentlich nicht. Aber ebenso wie unterschiedliche Kulturen sich ergänzen können, ist das auch mit den Farben“, sagt Motallebzadeh, die nach eigenen Worten ein starkes Interesse daran hat, fremde Kulturen kennen und verstehen zu lernen.



Maryam Motallebzadeh aus Schwachhausen vor einem ihrer jüngsten Werke. FOTO: PETRA STUBBE

Ein Resümee ihrer vielen Reisen kann Motallebzadeh bereits ziehen: „Am meisten habe ich eigentlich von dem Fremden gelernt. Und je mehr ich reise, desto stärker wird mir bewusst, dass ich eigentlich gar nichts weiß. Die Welt ist sozusagen mein Studienplatz.“

Die Ausstellung „Verreist“ Maryam Motallebzadeh läuft noch bis zum 30. Juni in der DKV-Residenz in der Contrescarpe, Am Wandrahm 40-43; Öffnungszeiten täglich von in der Zeit von 11.30 bis 17 Uhr. Weitere Informationen im Internet unter www.maryam-mo.com.